

Verhagen & Klasing in Bielefeld.		Verhagen & Klasing in Bielefeld ferner:		Verhagen & Klasing in Bielefeld ferner:	
Baenz, C., Grundzüge f. den Unterricht in der Botanik. gr. 8°. (96 S.) Kart. * 1. —		Göder, Th., d. Knaben Liedersch. Eine Sammlg. geistl. u. weltl. Volkslieder. 8. Aufl. 8°. (IV, 188 S.) Kart. * 1. 20		Hauer, R., Alauda. Sammlung v. Liedern, Duetten u. Terzetten, teils m. Begleitg., teils à capella zu singen. 2. Hft. qu. gr. 8°. (115 S.) Kart. * 1. 30	
— Grundzüge f. den Unterricht in der Physik. 12. Aufl. gr. 8°. (75 S.) Kart. * — 90		Gräbe, A., Präparationen zur Behandlung deutscher Musterstücke in der Volksschule. 3 Tl. (Oberstufe II.) gr. 8°. (XI, 280 S.) * 3. —		Lüttger, G., Hilfsbuch f. den evangelischen Religionsunterricht, vorzugsweise in den unteren u. mittleren Klassen höherer Lehranstalten. 3. Aufl. 8°. (X, 425 S.) * 3. 50	
— Lehrbuch der Botanik in populärer Darstellung. 5. Aufl. gr. 8°. (VII, 346 S.) * 2. 75		Greve, Lehrbuch der Mathematik. 4. Kurs. 1. Tl. (Sterometrie.) gr. 8°. (IV, 139 S.) * 1. 80			
— Leitfaden f. den Unterricht in der Chemie. 3. Aufl. gr. 8°. (VIII, 190 S.) * 1. 70					

Verzeichnis künftig erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum ersten Male angekündigt sind.

J. Bielefeld's Verlag in Karlsruhe. 49880		Gebrüder Henninger in Heilbronn ferner:		Gustav W. Zeit in Wandolke. 49884	
Winnefeld, H., Beschreibung der Vasensammlung. (Katalog der Großherz. Vereinigten Sammlungen zu Karlsruhe. I. Theil.)		Socin, A., Schriftsprache und Dialekte im Deutschen.		Die Bibel mit 100 chromogr. Vollbildern und einer Haus- und Familien-Chronik. 1. Hft.	
Craz & Gerlach in Freiberg i. Z. 49873		Deutsche Literaturdenkmale des 18. u. 19. Jahrh. 27. u. 28. Bd.		Vandenhoeck & Ruprecht's Verlag in Göttingen. 49882	
Hayn, P., der Ursprung d. Grubenwasser. Jahrbuch f. d. Berg- u. Hüttenwesen im Königr. Sachsen auf das Jahr 1887. II. Th.		Preffel, W., die Zerstreuung des Volkes Israel. 2. Hft.		Bezzenger, Ad., über die Sprache der preussischen Letten.	
Plan der Stadt Freiberg. 1 : 4250.		Senfer's Verlag (Louis Senfer) in Remscheid. 49883		Georg Weisk. Verlag in Heidelberg. 49888	
Gebrüder Henninger in Heilbronn. 49875 49878		Prüfungsordnung für das Lehramt an höheren Schulen in Preußen v. 5. Febr. 1887.		Ries, J., altkatholisches Kirchenregiment. Eine Verteidigungsschrift.	
Andresen, R. G., Sprachgebrauch u. Sprachrichtigkeit im Deutschen. 5. Aufl.		Stoffel u. Rewis, Sprachhefte für die ein- u. zweiklassige Volksschule. Hft. 1. 2.			
		Bogt, das Deutsche als Ausgangspunkt im fremdsprachlichen Unterricht.			

Nichtamtlicher Teil.

Robert Voigtländer †.

Am 29. September geleiteten wir einen Kollegen zu Grabe, der zu den Besten gehörte und es wohl verdient, daß wir in nachstehender kurzer Biographie versuchen dem Gesamtbuchhandel ein Bild des Lebens und Wirkens dieses trefflichen Standesgenossen zu geben.

Fürstegott Leberecht Robert Voigtländer wurde am 25. Juni 1821 zu Königsbrück im Königreich Sachsen geboren. Sein Vater war lutherischer Pfarrer. Erst 14 Jahre alt, trat der Knabe sofort nach seiner Konfirmation in die Walthersche Hofbuchhandlung in Dresden als Lehrling ein. Nur sehr knapp konnten die väterlichen Zuschüsse sein, und so verlebte Voigtländer eine an Entbehrungen reiche Lehrzeit. Nach Beendigung derselben als Gehilfe bei Geisler in Bremen eingetreten, gestaltete sich in einem bald gefundenen Kreise von Freunden sein Leben angenehmer. Namentlich sein reiches musikalisches Talent fand dort Förderung und bereitete ihm und Andere vielfachen Genuß. Nach vier Jahren zog er, von seinen Freunden unter den Klängen des Liedes »Wer hat dich du schöner Wald« (seinem Lieblingsliede) zum Postwagen geleitet, nach Düsseldorf. Er trat in die dortige Böttcherische Buchhandlung als Gehilfe ein, und schon nach zwei Jahren erteilte sein Chef dem erst 22jährigen jungen Manne Prokura. An der heiteren Geselligkeit der Kunststadt nahm der lebensfrohe Sachse gern Anteil, und bei einer Festlichkeit in Oberkassel lernte er seine spätere treffliche Lebensgefährtin Marie Hartmann kennen.

Nun galt es eine eigene Heimstätte zu gründen, und der eben im Anflühen begriffene Badeort Kreuznach schien ihm der passende Ort zu sein. Im September 1847 eröffnete Voigtländer sein Geschäft und führte im November seine junge Frau in die kleine anstoßende Wohnung. Wie die buchhändlerischen Verhältnisse des damaligen Akerbürgerstädtchens zu jener Zeit waren, ist in der Selbstbiographie von Ludwig Christian Rehr sehr anschaulich geschildert. Als Voigtländer dem Kollegen seinen Antrittsbesuch machte, wunderte er sich über den völligen Mangel an Reijelektüre in dem kleinen Laden Rehr's. Auf eine bezügl. Bemerkung gab dieser zur Antwort: »Ach, so ebbs kaast m'r in Kreuznach nit!« Und allerdings bedurfte es der rastlosesten Arbeit, um den Verhältnissen das Notwendige abzurufen. Erst

nach und nach gelang es Voigtländer aus der Stadt die bestehenden Frankfurter Beziehungen zu verdrängen und in der Umgegend festen Fuß zu fassen.

Allmählich entstand ein fast zu reicher Lokalverlag. Voigtländer besaß eine große Liebe zur Natur, die in den herrlichen Umgebungen Kreuznachs, mit so vielen historischen Erinnerungen, volle Nahrung fand. Da ging er sich selbst aus Schriftstellern, und so entstanden nach und nach ein »Führer durch Stadt und Umgegend«, mehrere kleine Broschüren, schließlich sogar ein kleines Prachtwerk: »Das malerische und romantische Nahethal«. Aus fremder Feder wurde allerlei auf die Geschichte der Gegend Bezügliches verlegt. Auch ein »Rathgeber für Auswanderer nach Amerika« stammt aus Voigtländers Feder. In den sechziger Jahren veranlaßte ihn seine Begeisterung für die Schönheiten des Rheines zur Herausgabe eines »Rheinbuchs«, dem später noch sein Lieblingswerk: »Der Pfalzführer« folgte. Mit rührender Liebe pflegte er diese seine Schöpfungen; aber Seide wurde bei allen diesen Unternehmungen nicht gesponnen. Dagegen wurde einflußreich für die Firma die Verbindung mit dem damaligen Kreuznacher Rektor J. C. Andra, der eines Tages mit dem »Grundriß der Weltgeschichte« zu ihm kam.

Ehe jedoch auch dieser Verlag nennenswerte Erträge lieferte, bereiteten die Kriegsjahre von 1864 und 1866 und der vorausgegangene lähmende Druck der politischen Verhältnisse Voigtländer die drückendsten Sorgen. Als 1867 der Krieg mit Frankreich drohte, wurden dieselben noch gesteigert. Jedoch das Unwetter verzog sich nochmals und als es 1870 wirklich zum Ausbruch kam, war er besser gerüstet.

Trotzdem war er froh, als ein heimgegangener Ehrenmann, sein Kommissionär Dr. Wilhelm Engelmann, in den kritischen Julitagen 1870, als der Franzosen Einbruch in das Nahethal täglich zu befürchten war und Außenstände in dieser Gegend für einen Leipziger gerade keine besondere Sicherheit boten, ihm schrieb: »Lieber Freund, machen Sie sich keine Sorgen; wenn erst wieder Friede sein wird, mögen Sie meiner gedenken.«

Der Krieg brachte den Eltern auch noch die Sorge um ihren ältesten Sohn, der, damals Gehilfe in der Creutz'schen Buchhandlung in Magdeburg, bei Beginn des Feldzugs Kriegs-